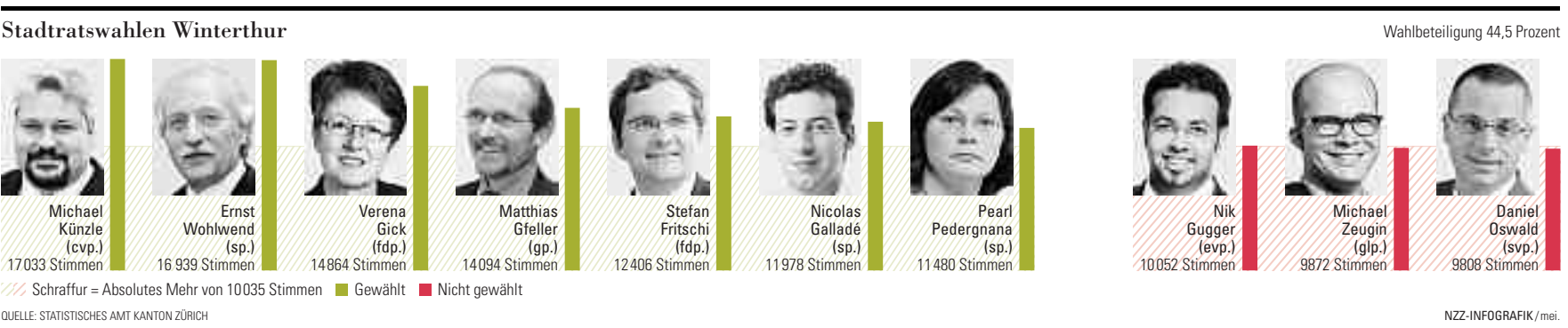


Winterthurer FDP gewinnt zulasten der EVP

Stefan Fritschi erobert zweiten Stadtratssitz für die FDP – Nicolas Galladé ergänzt Dreierdelegation der SP

Die Siegerin bei den Winterthurer Stadtratswahlen heisst FDP; Stefan Fritschi hat für die Partei ein zweites Mandat erobert. Die SP konnte mit der Wahl von Nicolas Galladé ihren 3. Sitz verteidigen. Nicht mehr in der Exekutive vertreten ist die EVP.

Florian Sorg

Für die sieben Sitze im Winterthurer Stadtrat hatten sich fünf Bisherige und fünf Neue beworben; Vakanzen gab es durch je einen Rücktritt bei der SP und der EVP. Die EVP verfehlte das Ziel, ihr einziges Stadtratsmandat mit einem neuen Kandidaten zu verteidigen. Der Sitz geht an die FDP, die nach der Wahl des 37-jährigen Ingenieurs Stefan Fritschi wieder einen zweiten Vertreter in der Exekutive stellt. Der SP ist es gelungen, ihren frei gewordenen Sitz mit dem 35-jährigen Kantonsrat und politischen Kampagnenleiter Nicolas Galladé zu halten.

Alle Bisherigen wieder gewählt

Damit sind die Sozialdemokraten weiterhin mit einer dreiköpfigen Delegation in der Stadtregierung vertreten. Während SVP und Grünliberale den Sprung in die Winterthurer Exekutive verpassten, konnten sowohl CVP als auch Grüne ihren Sitz im Stadtrat halten. Damit sind alle fünf Bisherigen wiedergewählt worden.

Spitzenresultat für Künzle

Das absolute Mehr lag bei 10 035 Stimmen. Das Spitzenresultat erreichte mit 17 033 Stimmen Michael Künzle (cvp.), dicht gefolgt von Stadtpräsident Ernst Wohlwend (sp., 16 939 Stimmen). Komfortable Resultate erzielten auch Verena Gick (fdp., 14 864 Stimmen) und Matthias Gfeller (gp., 14 094 Stimmen), während die ebenfalls wiedergewählte Pearl Pedergnana (sp., 11 480 Stimmen) sich mit dem tiefsten Ergebnis der Bisherigen begnügen musste und von den beiden Neuen Stefan Fritschi (fdp., 12 406 Stimmen) sowie Nicolas Galladé (sp., 11 978 Stimmen) deutlich überholt wurde.

Die grosse Verliererin in der Winterthurer Stadtratswahl ist die EVP. Ihr Kandidat Nik Gugger schaffte zwar mit 10 052 Stimmen knapp das absolute Mehr, scheidet aber als Überzähliger auf Platz 8 aus. Er hatte einen sehr engagierten Wahlkampf geführt, um seiner Partei den bisherigen Sitz der zurückgetretenen Maja Ingold zu sichern.

Chancenlos blieben die seit 2006 nicht mehr im Stadtrat vertretene SVP und die Grünliberalen. SVP-Vertreter Daniel Oswald schaffte es mit 9808 Stimmen nur auf Platz 10. Er zeigte sich am Sonntag von seinem Wahlresultat enttäuscht, zumal die Gemeinderatsdelegation seiner Partei erneut leicht zugelegt hatte. Nicht zuletzt aufgrund ihrer Stärke in der Parlamentswahl gehe er davon aus, dass die Partei bei den nächsten Stadtratswahlen wieder antreten werde, sagte Oswald weiter.

Auf Platz 9 schliesslich steht der Grünliberale Michael Zeugin (9872 Stimmen). Während er selber damit den Einzug in die Exekutive klar verpasste, hat sich die Gemeinderats-Delegation seiner noch jungen Partei mit einem grossen Sprung von 2 auf 6 Mandate verdreifacht. Zeugins Enttäuschung über seinen zweitletzten Platz hielt sich indessen in engen Grenzen; er vertrete eine noch sehr junge Partei und sei immerhin fast gleichauf mit Kandidaten, die einen materiell wesentlich aufwendigeren Wahlkampf geführt hätten. Ob die Partei, beflügelt von diesem Resultat, in vier Jahren wieder den Sprung in die Winterthurer Exekutive versuchen wolle, konnte der Grünliberale am Sonntag noch nicht sagen. Bevor man darüber diskutiere, werde man zuerst einmal das überraschend gute Resultat bei den Parlamentswahlen feiern.

Von seinem Resultat positiv überrascht zeigte sich Fritschi. Der neugewählte Freisinnige will namentlich im Bereich der Finanzpolitik stärkere bürgerliche Akzente setzen und in der stadträtlichen Umweltpolitik den Weg über Vorschriften nach Möglichkeit meiden.

Vereinzelte Proteststimmen

Mehr auf Kontinuität setzen will Galladé. Die grundsätzliche Ausrichtung der bisherigen Stadtregierung wolle er namentlich in der Sozial- und Umweltpolitik mittragen. Ein Stück weit verdanke er sein Wahlresultat auch der konstruktiven Politik der bisherigen rotgrünen Stadtratsmehrheit.

Nachdem Stadtpräsident Wohlwend noch vor vier Jahren bei der Stadtratswahl das beste Resultat erzielt hatte, musste er diesmal Künzle den Vortritt lassen und sich mit den zweitbesten Zahlen begnügen. Wesentlich deutlicher sind Proteststimmen in seinem Wahlresultat für das Stadtpräsidium auszumachen. Bei einem absoluten Mehr von 10 745 erreichte er hier bloss 13 093 Stimmen. Weitere 8395 Stimmen entfielen auf «Vereinzelte», obwohl im Wahlkampf keinerlei Gegenkandidaten aufgetreten waren.

Gestärktes Gegengewicht

Bürgerliche bauen Präsenz aus

flo. · Die parteipolitische Zusammensetzung des Winterthurer Stadtrates hat sich mit dem Wahlgang vom Wochenende deutlich geändert. Zwar bleibt die rot-grüne Mehrheit mit vier von sieben Sitzen bestehen, aber mit der Wahl des Freisinnigen Stefan Fritschi zulasten des bisherigen EVP-Mandates ist das Gegengewicht auf bürgerlicher Seite stärker geworden.

Zum einen haben sich die Wähler in den Grundzügen für eine Fortsetzung der bisherigen Politik ausgesprochen. Dies zeigt sich in der Bestätigung aller Bisherigen und der Wahl des Sozialdemokraten Nicolas Galladé. Dieser war angetreten mit dem Anspruch, die eingeschlagene Marschrichtung mitzutragen. Zum andern aber votierten die Winterthurer auch für ein stärkeres Gegengewicht zur rot-grünen Mehrheit. Offenbar hat Fritschi mit seinem Plädoyer für eine sparsame Finanzpolitik und einen zurückhaltenderen Umgang mit neuen Vorschriften den Nerv der Winterthurer getroffen. Ausgaben und Stellenplan der Stadt waren in den letzten Jahren stärker gewachsen als die Bevölkerung, während namentlich Gewerbevertreter über sehr detailliert geregelte Winterthurer Lösungen klagten.

Dass die Stadt jetzt vor einer zunehmenden Polarisierung steht, ist nicht anzunehmen; die beiden neu gewählten Stadträte gelten als konsensfähige und lösungsorientierte Politiker.

Ernst Wohlwend hat nebst einem guten Resultat als Stadtrat einen Dämpfer bei der Wahl ins Präsidium hinnehmen müssen. Über 8000 Stimmen entfielen auf Vereinzelte, obwohl im Wahlkampf nicht ein einziger Gegenkandidat aufgetaucht war. Wähler wollen auswählen können. Aber zumindest der Mangel an Herausforderern ist dem Stadtpräsidenten nicht anzukreiden.

Winterthurer Strom aus der Nordsee

Ja zu «Ocean Breeze»

flo. · Stadtwerk Winterthur kann sich am deutschen Windenergie-Park «Ocean Breeze» in der Nordsee beteiligen. Die Stimmberechtigten haben am Wochenende einen 4,5-Millionen-Kredit für den Einkauf einer Turbinenleistung von zwei Megawatt mit 18 188 zu 12 547 Stimmen genehmigt; das entspricht einem Anteil Ja-Stimmen von 59,2 Prozent. Die Stimmbeteiligung betrug 49,5 Prozent. Der Windpark «Ocean Breeze» umfasst 80 Windturbinen mit insgesamt 400 Megawatt Leistung, die Lebensdauer ist auf 25 Jahre angesetzt. Der Winterthurer Anteil entspricht etwa einer halben Turbine oder umgerechnet einer Stromproduktion im Umfang von 1,2 Prozent des Winterthurer Bedarfs.

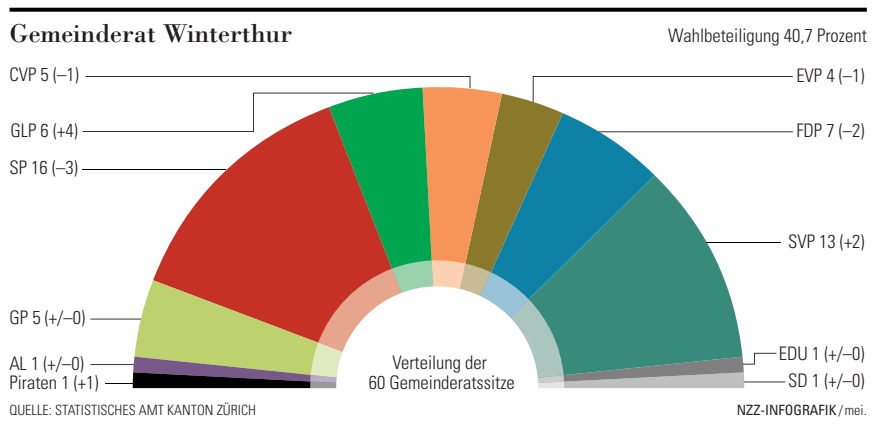
Mit der Investition verfolgt die Stadt eine Doppelstrategie. Während der ersten 16 Jahre soll kein «Ocean Breeze»-Strom ins Winterthurer Netz eingespeist, sondern gewinnbringend an deutsche Bezüger verkauft werden. Dabei will Winterthur auf die deutsche Einspeisevergütung von umgerechnet gut 23 Rappen pro Kilowattstunde zurückgreifen. Erst in der Restlaufzeit von geschätzten 9 Jahren soll der Windstrom aus der Nordsee in Winterthurer Steckdosen fliessen. Mit dieser Verflechtung und zeitlichen Staffelung von Zielsetzungen vergrösserten sich im Vorfeld der Abstimmung allerdings auch die Angriffsflächen. Der Gemeinderat hatte der Vorlage im letzten Oktober gegen den Willen der Bürgerlichen mit 33 Ja zu 24 Nein zugestimmt; FDP und SVP ergriffen in der Folge das Behördenreferendum. Sie zogen die geschätzte Rendite von 8,3 Prozent in Zweifel und kritisierten, es handle sich um eine riskante Finanzvorlage, deren ökologische Komponente für Winterthur selbst eine vorerst unwesentliche Rolle spiele.

Grünliberale rücken im Gemeinderat Winterthur zur FDP auf

SVP erholt sich und legt wieder zu – SP verliert erneut zwei Sitze – Piratenpartei erstmals im Stadtparlament

Bei den Wahlen ins Winterthurer Stadtparlament gehört die FDP zu den Verlierern. Die SP bleibt trotz Verlusten stärkste Partei, und die SVP macht einen Teil der Einbussen aus den letzten Wahlen wett.

kg. · 16 Jahre ist es her, dass die Winterthurer FDP bei Wahlen ins Stadtparlament einen Erfolg feiern konnte. Damals erhöhte sie ihre Sitzzahl im 60-köpfigen Grossen Gemeinderat von 11 auf 12. Doch von da an ging's bergab, und jetzt sind es nur noch 7 Sitze. Dieter Kläy, Präsident der FDP Winterthur, nennt für diese Entwicklung zwei Gründe: Zum einen wandle sich die Zusammensetzung der Bevölkerung in den Städten, zum andern holten die Grünliberalen Stimmen auf Kosten der Mitteparteien. Tatsächlich büssten die CVP und die EVP je 1 Sitz ein.



Neu sitzen nun im Gemeinderat 6 Vertreter der GLP, die ihre Sitzzahl verdreifacht hat und der FDP bedrohlich nahe gerückt ist. Sie hat sich als viertstärkste Partei etabliert und die Grünen, die CVP und die EVP überholt. «Wir sind jetzt die grösste grüne Kraft in Winterthur», kommentierte Co-Präsident Luca Roth das Ergebnis. Er führt den Erfolg auf einen engagierten Wahlkampf zurück und darauf, dass es der GLP wahrscheinlich gelungen sei, neue Wählerschichten anzusprechen.

Zu den Gewinnern zählt auch die SVP, die neu auf 13 Sitze kommt (plus 2). Damit macht sie einen Teil der Verluste wett, die sie vor vier Jahren erlitten hatte. Damals büsste sie 3 ihrer 14 Sitze ein. Abgesehen von diesem «Ausrutscher» hat sie ihre Vertretung im Parlament innert 20 Jahren praktisch verdoppelt. Als dritte Siegerin dieses Wahlgangs darf sich die Piratenpartei betrachten. Sie kandidierte erstmals und eroberte auf Anhieb einen Sitz – schweizweit den ersten in einem Parlament. Die Partei, auf deren Liste ein Elektroingenieur und drei Informatiker kandidierten, kämpft unter anderem gegen Internet-Zensur und staatliche Überwachung sowie für ein gelockertes Urheberrecht im Kulturbereich.

Die andere grosse Verliererin neben der FDP ist die SP: Zum zweiten Mal hintereinander verlor sie Sitze; 2006 waren es 2, diesmal sind es 3; mit 16 Mandaten bleibt sie aber grösste Fraktion. Zwischen 1998 und 2006 politisierten im Gemeinderat noch 21 Sozialdemokraten, die SP-Vertretung zählte also mehr als ein Drittel aller Sitze.

GEWÄHLTE GEMEINDERÄTE IN WINTERTHUR

SVP

Daniel Oswald (neu)	7022
René Isler (bisher)	6679
Walter Langhard (bisher)	6241
Josef Lisibach (bisher)	6128
Werner Badertscher (bisher)	5997
Werner Steiner (bisher)	5967
Christa Kern-Weber (bisher)	5906
Rolando Keller (bisher)	5888
Heinrich Keller (bisher)	5883
Stefan Schär (bisher)	5883
Stephan Nyffeler (bisher)	5856
Peter Fuchs (bisher)	5663
Michael Peterhans (neu)	5636

SP

Yvonne Beutler Rohrer (bisher)	8392
Edi Wettstein (bisher)	7777
Beatrix Baltensperger (bisher)	7683
Urs Böni (bisher)	7644
Christian Ulrich (neu)	7563
Oliver Seitz (bisher)	7507
Jack Würgler (bisher)	7477
Silvio Stierli (bisher)	7414
Christoph Baumann (bisher)	7413
Andreas Daurù (bisher)	7405
Jacqueline Romer Went (bisher)	7369
Christa Benz-Meier (bisher)	7355
Peter Kyburz (bisher)	7297
Fredy Künzler (bisher)	7264
Felix Landolt (bisher)	7256
Betty Konyo Schwerzmann (bisher)	7216

FDP

Stefan Fritschi (bisher)	7893
Barbara Günthard-Maier (bisher)	7120
David Schneider (neu)	6784
Christine Denzler (bisher)	6738
Felix Helg (bisher)	6724
Urs Brügger (bisher)	6563
Andreas Bosshart (bisher)	6457

GLP

Michael Zeugin (bisher)	4821
Beat Meier (neu)	3340
Katrin Cometta-Müller (neu)	3298
Martin Zehnder (neu)	3158
Silvia Gygax-Matter	2943
Annetta Steiner (neu)	2838

CVP

Gabi Bienz-Meier (bisher)	2780
Werner Schurter (bisher)	2743
Ursula Bründler-Krismer (bisher)	2675
René Harlacher (bisher)	2491
Matthias Baumberger (neu)	2464

GP

Jürg Altwegg (bisher)	5686
Martin Stauber Fehlmann (bisher)	5288
Dominique Schraft (bisher)	5186
Bernard Dubochet (bisher)	4703
Reto Diener (bisher)	4592

EVP

Nik Gugger (bisher)	5085
Barbara Günthard Fitze (bisher)	3967
Lilian Banholzer (bisher)	3701
Christian Ingold (neu)	3534

AL

David Berger (bisher)	2736

EDU

Herbert Iseli (bisher)	1711

SD

Marcel Stutz (bisher)	869

Piratenpartei

Marc Wäckerlin (neu)	1247